

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commisanten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Kleinanzeigen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 107.

Hirschberg, Sonnabend, den 8. Mai 1886.

7. Jahrg.

## † Die kirchenpolitische Debatte im Abgeordnetenhaus.

Die zweitägigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über die vom Herrenhause beschlossene kirchenpolitische Vorlage haben es außer allen Zweifel gestellt, daß eine große Majorität dem Entwurfe ihre Zustimmung erteilen wird. Von einer commissarischen Berathung ist Abstand genommen worden, da die überwiegende Meinung dahin geht, daß es sich jetzt nicht darum handeln kann, im Einzelnen an der Vorlage herumzubessern, sondern allein darum, zu bekunden, ob man den auf Grund dieser Vorlage geschlossenen Frieden haben will oder nicht. Das Abgeordnetenhaus wird wie das Herrenhaus erfreulicher Weise ohne Zögern für den Friedensschluß eintreten.

Die Verhandlungen haben klar gelegt, wie tief das Bedürfnis des Friedens, und wie groß das Verständnis für die Nothwendigkeit des Friedens ist. Wenn es sich hier nur um Streitigkeiten handelte, die wissenschaftlich, auf dem Rathgeber, in Doctoratdissertationen u. s. w. ausgefochten werden können, dann würde man mit Ruhe und Gelassenheit dem Austrag derselben zuschauen können. Aber in dem vierzehnjährigen Kampfe haben wir erfahren, daß dieser Geisteskampf tiefer, als ursprünglich angenommen wurde, in das Gemüthsleben des Volkes eingreift und den inneren Frieden des Staates und seiner Bürger in einer Weise stört, welche die bringende Mahnung an uns richtet, von dem Experiment abzulassen und unter Verzicht auf einen grundsätzlichen Austrag des Streites lieber den Versuch eines praktisch friedlichen Zusammenlebens beider Gewalten zu machen, dessen Gelingen bei der friedlichen Gefinnung des gegenwärtigen Oberhauptes der katholischen Kirche erhofft werden kann.

Fürst Bismarck, der Cultusminister, die Conserva-

tiven und ein Theil der Freiconservativen haben die Nothwendigkeit, den Streit mit der Kirche beizulegen, voll anerkannt. Für sie handelte es sich deshalb auch in erster Linie darum, diese ihre Friedensbereitschaft durch einen großen Act, welcher zugleich auch die Friedensbereitschaft der katholischen Kirche herbeiführt und sicherstellt, zu betheiligen, nicht aber darum, ein nach allen Richtungen hin einwandfreies, gesetzgeberisches Werk zu Stande zu bringen. Herr Stöcker hatte vollständig Recht, wenn er sagte, er sähe das Gesetz als einen Act der Veröhnung zwischen der Regierung und ihren katholischen Unterthanen an, der durch das Oberhaupt der katholischen Kirche getragen und gefördert wird. Die gesetzlichen Formen — sagt Fürst Bismarck mit Recht — können uns zu diesem Frieden blutwenig helfen, „sie liefern nur das Gefäß, in welches die Stimmung und das Maß von Vertrauen, das herrscht, der gute Wille derjenigen, an denen die Ausführung liegt, nachher die Füllung liefern.“ Es muß bei Allen der gute Wille zum Frieden vorhanden sein, dann wird auch „das friedliche Einleben mit jedem Tage leichter werden.“

Nun wir dürfen die Hoffnung haben, daß nach allen Erfahrungen der letzten vierzehn Jahre auch auf katholischer Seite dieser gute Wille vorhanden sein und andauern wird. Aber auch allen evangelischen Kreisen dürfte der Kanzler aus dem Herzen gesprochen haben, wenn er sagt, er werde aufrichtig die Hand dazu bieten, auf dem Felde, wo der Schutt der Trümmer der Maigesetze liegt, einen Friedenskamp zu errichten, die Friedenskeime ehrlich pflanzen, begießen und pflegen zu wollen. Auf diese Weise — so dürfen wir mit ihm hoffen — wird es gelingen, „das Gefühl, daß wir alle Deutsche und Völkler sind, höher und stärker in uns lebendig zu machen, als das Gefühl, daß wir verschiedenen Confessionen angehören!“ Mit dem

Friedensschluß erstreben wir das Wohl des Vaterlandes, und dieses Ziel ist wahrlich nicht zu theuer erkauft, wenn wir auf das Experiment einer theoretischen Regelung der Verhältnisse zwischen Kirche und Staat verzichten.

## Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern auch den von seiner Inspicirungsreise aus Köln nach Berlin zurückgekehrten Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere und General-Inspector der Festungen General der Infanterie und General-Adjutanten von Stiegle und unternahm am Nachmittage, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und conferirte hierauf längere Zeit mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff. Mittags sprach Se. Majestät den Geh. Hofrath Vork und unternahm dann, begleitet vom Flügeladjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt.

— Vor einigen Tagen hat sich ein bemerkenswerther Abschnitt in der Geschichte Berlins vollzogen, ein Wendepunkt in der Geschichte seines Marktverkehrs. Für eine Großstadt wie Berlin, sind natürlich die Einrichtungen von der einschneidendsten Wichtigkeit, durch welche einer Bevölkerung von 1 1/2 Million Einwohnern die nöthigen Lebensmittel zugeführt werden. Seit Jahren waren die städtischen Behörden eifrig um die Lösung der Frage bemüht, wie der bisher auf einer Anzahl von Wochenmärkten verstreute, allen Unbilden der Witterung preisgegebene

## Das Fegfeuer in Frappes Wigwam.

Von Balbina Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Mexikaner sind's, und die warten darauf, daß ich ihnen des Professors Thiere zutriebe, um sich alsbald mit ihnen südlisch auf den Weg zu machen. Mit 'ner unbeladenen Herde erreichen sie in vier Wochen die Anfielungen in Texas; da schlagen sie Alles zu guten Preisen los.“

„Und wie viel erhalten wir für's Stück?“

„Daar Geld besitzen sie nicht; daher schlage ich vor, wir ziehen mit und theilen uns später in den Gewinn. Hier oben möchten wir ohnehin keine rechte Sicherheit mehr finden.“

„Verdammt, das ist ein greifbarer Plan,“ erklärte Blunt begeistert, „mit ihnen ziehen, das ist das richtige Wort. Hab' mich überhaupt uncomfortabel gefühlt hier seit dem ersten Tage. Liegt's in der Luft oder in dem Anblick des grauen Einerlei der elenden Ebene, ich weiß es nicht. Nebenbei steht mein Sinn nicht nach dem Osten. Der Fenter möchte sein Spiel haben, und mit Deuten mich zusammenführen, die ich vor fünfzehn Jahren von mir abstreifte. Ich will's offen gestehen: Weib und Kind sind keine rechte Zugabe für 'nen Mann, der sich am liebsten frei bewegt, nicht gern Rechenschaft über jeden einzelnen Schritt ablegt. Texas oder gar Mexiko könnten mir besser gefallen. Hab' nur meine Bedenken von wegen der Schneefürme.“

„Die Männer, denen wir uns zugesellen, sind gewohnt, zu jeder Jahreszeit auf den Ebenen ihrem Erwerb nachzugehen,“ versetzte Farfar zuversichtlich, „wer

sich in deren Gesellschaft befindet, behält den Kopf oben und läge der Schnee bergehoch. Aber ich muß wissen, ob ich auf Eure Hülfe zählen kann; liebet Ihr mich zur entscheidenden Stunde im Stich, so säße ich in der verdammtesten Falle, wie nur je ein Fuchs im Fühnerfall, hinter dem die Thür zuschlug.“

„Ich halte im Allgemeinen nicht viel von Eidschwüren,“ erwiderte Blunt spöttisch, „denn wozu würden sie abgelegt, wenn nicht, um gebrochen zu werden. Behaupte ich dagegen, daß ich hängen will, so hat die Sache Hand und Fuß und 'n Irrthum ist unmöglich. Ich überlege mir indeß, daß ich meinen rückständigen Lohn d'ran geben muß, und das sind an die Hundert- und fünfzig Dollars.“

„Kennst Ihr den Koffer, in welchem der Professor sein Geld aufbewahrt?“ fragte der Halbindianer wie beiläufig.

„Weshalb meint Ihr?“ fragte Blunt tief aufathmend zurück und in wachsender Erregung blieb er stehen.

„Ich meine, weil ein Koffer ebenso leicht zu transportiren, wie anderthalb Duzend Maultiere und Pferde.“

„Mann,“ raunte Blunt dem Genossen gleichsam zischend zu, indem er ihn mit festem Griff an der Schulter packte, und es war, als sei plötzlich die Natur eines hungrigen Wolfs in ihm erwacht, „Mann, Ihr seid beim Satan selber in der Schule gewesen, oder es könnte ein derartig geheimer Gedanke sich nicht in Eurem Schädel ausgepöppelt haben. Ja, und noch 'mal ja, bei der ewigen Veröhnung, ich sollte den

Koffer doch kennen, den ich wohl hundertmal zwischen meinen Händen hielt und dem verrückten alten Steinklopfer in's Belt trug.“

„So könntet Ihr ihn für die bestimmte Stunde handlich hinstellen?“

„Genau so, wie Ihr mir's vorschreibt.“

„Jetzt nicht; die Zeit geht hin und man möchte Euch vermissen. Was weiter zu vereinbaren, bereden wir am letzten Abend vor dem Ausbruch. Bis dahin giebt's noch Mancherlei zu überlegen; auch muß ich wissen, welche Anstalten hier getroffen werden, ob außer Mark auch Bilandrie Euch begleitet; das würde freilich unser Trid erheblich erschweren, aber keineswegs unmöglich machen. Einigen wir uns am letzten Abend, so sende ich folgenden Morgens auf der Insel eine Rauchfäule empor. Das ist das Signal für die Mexikaner, auszulügen und sich bereit zu halten. Euch mag's als Mahnung gelten, daß sich in meinem Plan nichts änderte. Will ich Euch sprechen, so gebe ich, wie vorher, das verabredete Zeichen. Außerdem aber dürfen wir einander nicht kennen. Niemand darf ahnen, daß wir befreundet. Schimpft und flucht hinter mir her nach Belieben, nur seid auf der Hut. Ein einziger Blick kann uns verrathen, und die alte Nekoma ist scharfsinnig, wie ein Fuchs. Die sieht mehr mit geschlossenen Augen, als zehn Andere mit offenen. Ihre Söhne sind ebenfalls nicht blind. Jetzt eilt zu Euren Freunden zurück.“

„Nur noch 'n Wort,“ versetzte Bill Blunt bringend, „was meint Ihr, wenn wir einige von Nekoma's Götzen mitgehen hießen? Es wäre ein Abwaschen.“



Verkehr mit Lebensmitteln für die Haushaltungen unter Dach und Fach gebracht werde. Solche Veränderungen wie diese, der Ersatz der Wochenmärkte durch Markthallen, sind natürlich nicht ohne heftige Kämpfe durchzuführen. Wesentlich gefördert wurde das Project durch den Bau der Stadtbahn, welche die Gelegenheit bot, bei der Lebensmittelversorgung durch das umliegende Land den Transport zu vereinfachen, den Erzeuger der Waare mit dem Verbraucher in directeren Verkehr zu bringen, und den Absatz zu beschleunigen. Die städtischen Behörden wurden von den Königl. namentlich auch der Eisenbahnverwaltung, kräftig unterstützt, und so konnten dieser Tage vier weite Markthallen eröffnet werden, welche den Verkehr von zunächst 8 Wochenmärkten in sich aufzunehmen bestimmt sind.

\* Die „Mindenener Zeitung“ hatte bekanntlich in ihrer Nr. 143 vom 23. Juni v. J. dem Hosprediger Stöcker vorgeworfen, daß er seine hochbetagte Mutter in Halberstadt dem Mitleid fremder Menschen überlassen habe und hinzugefügt, daß die alte Frau es hauptsächlich einem jüdischen Bürger Namens Herz zu danken habe, daß sie nicht direkt Hungers gestorben sei, trotzdem ihr Sohn damals schon längst Hosprediger gewesen. Hosprediger Stöcker hatte daraufhin den Redacteur Leonardy in Minden verklagt und dieser hat jetzt, nachdem bereits ein Termin stattgefunden, folgenden öffentlichen Widerruf geleistet:

„Nachdem die in diesem Verfahren stattgehabte Beweisaufnahme die völlige Unwahrheit und Haltlosigkeit des ganzen Inhalts des mitgetheilten Artikels zur Evidenz ergeben hat, lege ich hiermit unter dem Ausdruck des Bedauerns förmlichen Widerruf.“

Minden i. W., den 5. Mai 1886.

P. Leonardy.

Eine glänzendere Genugthuung hat sich Hosprediger Stöcker nicht wünschen können.

\* Von der Corvette „Augusta“, von der man annimmt, daß sie auf der Heimfahrt im Golf von Venedig in einem furchtbaren Wirbelsturm mit Mann und Maus untergegangen ist, ohne daß bisher eine sichere Bestätigung für diese Annahme vorlag, soll jetzt von Fischern in der Nähe der vermutlichen Unglücksstelle ein Wrackstück aufgefunden sein, welches der Kaiserlichen Admiralität behufs Recognoscierung unterbreitet werden wird.

\* Eine Massenverhaftung streikender Stellmachergesellen ist dem „Deutschen Tagebl.“ zufolge am gestrigen Tage in unserem Nachbarorte Rixdorf vorgenommen worden. Nach den eingezogenen näheren Einzelheiten sollen die Verhafteten in einer am letzten Sonntag in Mohrmann's Salon, Große Frankfurterstraße, stattgehabten Versammlung der Stellmachergesellen Berlins und Umgegend damit beauftragt sein, alle Stellmachergesellen in Rixdorf zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen, so lange bis die Meister den festgesetzten Lohnsatz anerkannt hätten. Gegen sämtliche Verhaftete ist, wie wir hören, Anklage wegen gemeinschaftlichen Land- und Hausfriedensbruches und

wegen Vergehens gegen § 59 der Gewerbeordnung erhoben.

\* Der Strike hat hier bereits ein Opfer gefordert. Der in der Koppenstraße wohnende Maurer Krüger, Vater von mehreren Kindern, dem von allen Hausbewohnern der beste Leumund, als fleißig, ordentlich und nüchtern ausgestellt wird, wurde gestern Vormittag, nachdem man ihn die ganze vergangene Nacht vergeblich gesucht, auf dem Boden erhängt vorgefunden. Nach den Erzählungen der Hausbewohner soll K. auf einem Neubau beschäftigt sein, auf dem Strike ausgebrochen, und er auf diese Weise zum Feten gezwungen worden sein. Die ihm dadurch drohenden Nahrungssorgen scheinen den Unglücklichen zu der entsetzlichen That veranlaßt zu haben. Aber das „Princip“ ist gerettet!

\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Antrages Bachem (Centrum) auf Abänderung des Gesetzes, betreffend den Census bei Communalwahlen. Derselbe wurde von dem Abg. Frhrn. v. Münnigerode (deutschcons.) unter Widerlegung der beiführenden Ausführungen der Rechner des Centrum und der deutschfreisinnigen Partei und unter vollständiger Würdigung der in der Rheinprovinz herrschenden Verhältnisse bekämpft und mittels Auszählung mit 147 gegen 132 Stimmen abgelehnt.

#### Belgien.

Brüssel, 5. Mai. Frère-Orban hielt in der heutigen Kammer Sitzung eine große Rede über die letzte Arbeiterbewegung und beantragte zum Schluß die Einsetzung einer parlamentarischen Enquete, welche innerhalb sechs Monaten praktische Vorschläge zur Lösung der Arbeiterfrage unterbreiten soll.

#### Griechenland.

\* In Athen haben, da die der griechischen Regierung von den Großmächten in ihrem letzten Ultimatum gestellte Frist schon seit Montag Nachmittag abgelaufen ist, ohne daß Delhannis bisher die von ihm geforderten unzweideutigen Erklärungen betreffs der Abrüstung der griechischen Armee gegeben hätte, die Gesandten der Mächte zwar bereits seit einigen Tagen „in ostentativer Weise“ ihre Koffer gepackt; sie haben sich aber in letzter Stunde doch wieder von ihrem französischen Kollegen bestimmen lassen, oder auch aus anderen Gründen vorgezogen, doch noch einmal mit einem allerletzten Ultimatum einen Versuch zu machen. Dieses wird nun aber ganz energisch ausfallen, und wenn auch wieder der Erfolg ausbleibt, sofort mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden. Eine Bürgschaft für die Ausführung dieses „unwiderruflich letzten“ Programms sind wir natürlich nicht geneigt zu übernehmen.

#### Amerika.

Chicago, 5. Mai. Ueber den gestrigen Kampf werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: Als die Polizei den versammelten Socialisten befahl, sich zu zerstreuen, rief ein Redner: „Zu den Waffen!“ Als bald wurden drei Bomben mitten unter die Polizeibeamten geschleudert, wodurch 21 derselben verwundet wurden. Gleichzeitig schossen mehrere Individuen mit Revolvern auf die Polizisten. Diese antworteten mit einem etwa zwei Minuten anhaltenden Gewehrfeuer. Die Menge floh nach allen Richtungen. Von den Polizeibeamten sind 3 todt, 39 verwundet, dar-

unter 4 tödtlich, 1 Anarchist wurde getödtet, einer tödtlich verwundet. Man kennt außerdem 25 Verwundete, viele andere wurden von den Genossen mit fortgeführt. Die Mehrzahl der Teilnehmer an der Versammlung waren professionelle Anarchisten. In den Büreaus der „Arbeiterzeitung“ und an einigen anderen von den Anarchisten besuchten Orten sind von der Polizei gegen 40 Dynamitbomben aufgefunden worden. Die Dynamitbomben, durch welche am 4. d. M. mehrere Polizeibeamte getödtet und eine große Anzahl Anderer verwundet wurden, soll der Führer der Anarchisten, Michael Schwab, unter die Sicherheitsbeamten geworfen haben. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde die Polizei abermals von einer größeren Menge angegriffen, dieselbe machte von den Revolvern Gebrauch und trieb die Meuterer dadurch auseinander. Es geht das Gerücht von der Existenz eines Complots zur Ansetzung der Holzlagerplätze. Die amerikanischen Journale sprechen sich äußerst scharf über die anarchistischen Ruhestörungen aus und verlangen die exemplarische Bückstimmung der Urheber und Teilnehmer. Die Regierung in Washington hat, um Vorfälle zu treffen, Truppen nach Cincinnati geschickt. Bomberli hat sich Namens des unter der Bezeichnung „Ritter der Arbeit“ bekannten Arbeitervereins auf das Entschiedenste gegen die von den Anarchisten begangenen Ausschreitungen ausgesprochen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

8. Mai 1520 Luther gekört. — 1881 Congreß der deutschen Kriegervereine in Frankfurt a. M.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 7. Mai.

\* Se. Majestät der König hat dem Kreis-Communal-Rassen-Rendanten, Rechnungsrath a. D. Bartsch zu Ratibor, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Landschafts-Registrator a. D. Speer zu Liegnitz den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Ein fernerer Beitrag zu der bereits mehrfach von uns angeregten Frage eines Schienenweges durchs Ragbach-Thal finden wir in der „Schles. Zig.“ Nr. 309. Ueber eine verschwundene Stadt schreibt man dieser nämlich: „Inmitten einer reizenden Gebirgslandschaft Schlesiens liegt im Quellgebiete des Ragbachflusses die einstmalige „freie Bergstadt Altenberg“, jetzt ein Dörfchen mit einer Hand voll Häuser. Die Berichte wissen von bewegtem Leben zu erzählen, welches hier ehemals geherrscht. Den Tartaren wurde in der Nähe (auf der Flußscheide zwischen Obere und Ragbach) eine Niederlage bereitet, durch welche ihre letzte Kraft in Schlesien gebrochen ward. Der Schauplatz hat den Namen „Schädelhöhe“ erhalten, weil man in späteren Zeiten beim Cultiviren des Bodens auf Massen von Menschengesteinen gestoßen ist. Das „Wappenbuch der schlesischen Städte und Städtel von Hugo von Saurma“ besagt (S. 1) „Altenberg, früher ein Marktflecken, jetzt

„Um sie und ihre Söhne gegen uns aufzubringen?“ entgegnete Farfar zweifelnd, „nein, Mann, davon rathe ich ab. Das alte Weib verdient's nicht an uns; auch müssen wir hier in der Nachbarschaft vorüber, da könnte es uns böse angetrichen werden. Die drei Brüder erhielten von Frappe Büchsen, und die verstehen sie zu hantiren, seitdem sie stark genug, solch' Ding zu heben. Aber immerhin, bietet sich eine günstige Gelegenheit, so sind wir zu Nekoma's Thieren so nahe, wie sie selber, und vereinigen wir uns erst mit den Mexikanern, so schwindet die letzte Gefahr.“

„Bei Gott, Farfar,“ erklärte Bill Blunt, und seine Stimme klang heiser vor der in ihm gährenden Raublust, „eine rechte Freundschaft habe ich für Euch gefaßt, und hängen will ich, wenn ich's nicht besonders danke, sobald diese unheimliche Gegend erst 'n halb Duzend Tagereisen weit hinter uns liegt.“

„Geschäft ist Geschäft,“ versetzte Farfar gleichmüthig, „da giebt's nichts zu danken, Euer Vorthail ist der meinige. Ist das Unternehmen geglückt und klirren die Dollars in unseren Taschen, so bleiben wir schließlich lange beisammen. Ich kenne das. Doch geht. Ich verweile noch 'ne halbe Stunde hier draußen; es möchte Verdacht erregen, träfen wir zu bald hinter einander im Lager ein.“

„Auch ich kenne solche Verhältnisse,“ betheuerte Bill Blunt selbstbewußt, und Farfars beide Hände ergreifend, drückte er dieselben mit aller Kraft, „kommen zwei von unserer Sorte bei 'ner Sache zusammen, so hat's mit dem Erfolg keine Noth.“

Bei den letzten Worten kehrte er sich hastig ab und in weitem Bogen näherte er sich dem Wigwam. Erst als er die Stimmen der Genossen unterließ, die bis dahin noch immer eine lebhaft Unterhaltung im Gange erhalten hatte, bewegte er sich langsamer einher. Um den Ausdruck der Harmlosigkeit zu vervollständigen, summete er den Yankee-Doodle vor sich hin.

Wiederum schritt er in der Entfernung weniger Ellen an Nekoma vorüber. Hätte er sie mit dem Fuße berührt, so würde er sie kaum bemerkt haben, in so hohem Grade erregten ihn die Mittheilungen des Halb-Indianers.

Artemissa befand sich um diese Zeit auf ihrem Lager in dem Wigwam. Von Mark sorgfältig geführt, hatte sie sich zurückgezogen. Auf das von ihm eröffnete Gespräch vermochte sie nur mit einem Anfluge von Verlegenheit einzugehen. So sehr sie sich dagegen sträuben mochte: Die Bilder, welche Kitty heraufbeschwor, immer wieder traten sie vor ihre Seele. Ihre Hand ruhte auf Marks Arm. Sie hatte die Empfindung, als hätte der Pulsschlag ihres Blutes ihm verrathen müssen, was geheimnißvoll in ihrem Innern wirkte. Seinen Scheidegruß beantwortete sie mit ihrem süßesten Lächeln, aber wie eines Fehls gegen ihn sich bewußt, wich sie seinen Blicken scheu aus.

Auf Kitty hatten Beide nicht geachtet. Die folgte ihnen in geringer Entfernung mit der Geräuschlosigkeit eines Schattens. Was sie mit einander sprachen, erreichte ihre Ohren nur unvollkommen; aber durch die von den Zeltfeuern düstert gelichtete Finsterniß hindurch umging sie die beiden Gestalten mit glühenden

Blick, bis sie in dem Eingange verschwanden. Dann blieb sie stehen. Rathlos spähte sie um sich, bis es endlich, einem Frostschauer ähnlich, ihren geschmeidigen Körper durchströmte. Unsicheren, gleichsam zweifelnden Schrittes trat sie neben den Eingang hin. Dort im schwarzen Schatten kauerte sie sich nieder, ihr Antlitz mit beiden Händen bedeckend. Lange grübelte sie. Plötzlich aber riß sie den Kranz von ihrem Haupte und ihn mit krampfhaften Griffen zerzausend, schleuderte sie ihn weit von sich. Ebenso rücksichtslos versuhr sie mit ihrem üppigen Goldhaar, welches sie in jüngster Zeit mit so viel Eifer geordnet und gebürstet hatte. Bald das Haupt wild schüttelnd, bald mit beiden Händen ungestüm durch die dichten Lockenwellen fahrend, schien sie gewaltsam die Erinnerung an das von sich ausschneiden zu wollen, was sie vor Kurzem erst anregte, höheren Werth auf ihr Aeußeres zu legen.

Da schritten Mark und Bilandrie, indem sie die Hütte verließen, auf dem Wege nach dem Zelt an ihr vorbei.

„In dem Fegfeuer geht etwas vor, oder der Teufel steckt in der That drinnen,“ meinte Bilandrie mit gutmüthigem Ausdruck zu Mark; „der Anblick der sittigen Professorstochter scheint sie wirklich zu Vergleichen herausgefordert und entmuthigt zu haben, daß sie jetzt von uns Andern sich absondert. Sacré Tonnerre, ich gäbe was d'rüm, gelänge es mir, das arme Geschöpf auf einen Weg zu höherer Gesittung zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)



ein bloßes Dorf. Es wurde einst daselbst ein schwunghafter Bergbau auf goldhaltiges Silber betrieben, der aber bereits um 1563 stark ins Stocken gerathen war. Doch muß der Grubenbetrieb sich später wieder gehoben haben, da der Ort, kurz vor der Zeit des dreißigjährigen Krieges, städtische Einrichtungen erhielt. Im Jahre 1661 gehörte Altenberg einem Conrad von Sad und Damsdorf auf Rauffung als königlichen Pfandherrn. Er ließ in diesem Jahre ein Gerichtssiegel anfertigen, aus welchem sich das Wappen der früheren „Stadt Altenberg“ ergibt: Ein quer getheiltes Schild, dessen obere Hälfte wiederum senkrecht getheilt ist. Oben rechts St. Nicolaus im bischöflichen Ornat in dreiviertel- oder sehr gedrückter ganzer Figur, links der böhmische Löwe, unten ein in der Grube sitzender und mit Schlägel und Eisen arbeitender Bergmann. Die Umschrift lautet: SIGIL DER FREYEN BERGSTADT AVF DEM ALTENBERGE. Die Farben ergeben sich nach Analogie ähnlicher Wappenabstellungen von selbst: beim zweiten Felde stehen sie fest: der Heilige im conventionellen blaurothen Ornat auf Goldgrund, der Löwe weiß in Roth, der Bergmann schwarz zwischen weißgrauen Steinen.“ Der Altenberger Bergbau hat Jahrhunderte lang brach gelegen. Der Betrieb beschränkt sich in neuerer Zeit auf die Arsenitgewinnung. Vor einigen Jahren kam das Hüttenwerk sogar unter den Hammer, weil es die Concurrenz mit ähnlichen anderen Werken, die an einer großen Straße oder an Eisenbahnen liegen, nicht bestehen konnte. Der neue Besitzer gewann einen tüchtigen Bergverstandigen, der das vorhandene Gestein mit Kennerblick musterte und beachtenswerthe Aderu edler Erze entdeckte. Sobald das Ragbachthal den dringend nöthigen Schienenweg erhalten haben wird (die Erfüllung dieses Bedürfnisses ruht zur Zeit noch im Schooße des Königl. Staatsministeriums), dürfte auch das unter dem Drucke der ungünstigen Verhältnisse leidende Altenberg wieder aufleben. — Wir bemerken hierzu, daß nach uns vorliegenden zuverlässigen Berichten, früher sowohl als später außer Gewinnung von Arsenikalien, auf den Altenberger Gruben bei Rauffung gold- und silberhaltige Bleierze gewonnen und nach auswärtigen Hüttenwerken verkauft werden. Auch sind die Altenberger Gruben reich an Kupfererzen.

— Der Schneefall wiederholt sich regelmäßig allmorgendlich. Heute früh waren die Felder, so weit das Auge reicht, mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt, aus der nur die Saaten und die Wiesen grün hervorlugten. Der jugendliche Frühling unter der Maske des greisenhaften Winters! Ein Trost, daß es eben nur eine Maske ist und es doch endlich Frühling werden muß.

— Heute morgen  $\frac{1}{8}$  Uhr wurde in der Schützenstraße die vor einem Hause an der Straße gelegene Düngergrube durch Ausschäufeln resp. Ausschöpfen entleert, der duftige Inhalt auf einen gewöhnlichen Arbeitswagen geladen und mittels dessen weggeschafft.

— Zum Besten seines Fahnenfonds veranstaltet der Turnverein „Vorwärts“ am nächsten Sonntag im Concerthause einen öffentlichen Theaterabend, bei welchem drei sehr ansprechende Einacter, darunter das bekannte Singpiel „Singvögelchen“, zur Aufführung gelangen werden. Die anerkannt guten Leistungen des gedachten Vereins auf dramatischem Gebiet sichern dem Unternehmen wohl im Voraus den erwünschten klingenden Erfolg.

— Die Wittve des neulich in der Spinnerei in Erdmannsdorf verunglückten Arbeiters erhält von der Unfallversicherungskasse eine jährliche Unterstützung von 315 Mark.

\* Eine für den gesammten Rechtsschutz außerordentlich wichtige Entscheidung hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, der zweite Strafsenat des Reichsgerichts unterm 19. März 1886 gefällt. Danach ist jeder durch eine Strafthat Verletzte berechtigt, von jeder auch nur zufällig bei Begehung der Strafthat als Augenzeuge anwesenden Person die Nennung ihres Namens und Adresse zu verlangen, um sich später auf deren Zeugniß berufen zu können, und kann im Weigerungsfalle die polizeiliche Sistrung des Weigernden behufs Feststellung seiner Persönlichkeit veranlassen, falls die Gefahr des Verlustes des Beweismittels durch Nichtermittelung begründet erscheint.

\* Bekanntlich sind die Damen so fanatische Anhängerin der Tournüre, weil sie glauben, dieses Reifensafrikat verleihe ihnen ein ganz besonders interessantes Exterieur. Es ist nun äußerst spaßhaft zu beobachten, wie die Damen es anstellen, um vor Personen, denen sie wohl ganz besonders imponiren oder — gefallen wollen, den Sitz ihrer Tournüre tabellos zu gestalten. Ist eine derartige Person in Sicht, flugs geht die Hand nach der bewußten Stelle, vergewissert

sich, ob alles in Ordnung und hilft event. mit einem energischen Ruck nach. Es ist zu bezweifeln, daß die Damen wissen, wie wenig — schön ein derartiges Lüften der Tournüre aussieht, andernfalls würden sie es gewiß unterlassen.

\* Wie seiner Zeit mitgetheilt worden ist, hat das Centralcollegium der schlesischen landwirthschaftlichen Vereine in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Landes-Rinderzucht auf Grundlage des noch vorhandenen rothen und rothbunten alten schlesischen Landbischlages durch besondere Unterstützungen und Zuwendungen zu fördern. Zu diesem Behufe ist in erster Reihe das erforderliche Bullenmaterial zu beschaffen. Es ergeht deshalb, wie der „Landwirth“ meldet, an alle Besitzer von rationell gezüchteten schlesischen Landviehheerden das Ersuchen, dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Breslau, Matthiasplatz Nr. 6, bald mitzutheilen, ob sie gute Zuchtbulen jetzt oder später abzugeben haben.

d. (D.-E.) In Schwarzbach ist am 2. d. Mts. ein der Tollwuth bringend verdächtiger Hund (Jagdhund-race) weiß mit schwarzen Flecken, wahrgenommen worden. Derselbe hat verschiedene Hunde gebissen, es ist deshalb die Hundesperre für Schwarzbach und Hirschberg angeordnet worden. — Gestern Nachmittag ist es der schon oft erwähnten Frauensperson wieder gelungen, gegen Zurücklassung einer blechernen Kanne einem Manne Eier abzuschwindeln.

\*† Einem schlesischen demokratischen Blatte zufolge sind bereits Petitionen an den Reichstag gegen die von der Regierung geplante Branntwein-Consumsteuer gelangt, trotzdem die Einzelheiten der Vorlagen noch gar nicht bekannt sind. Die Petitionen führen aus, daß eine solche Steuer die Interessenten noch viel schlimmer treffen würde, als das Monopol. Seitdem aber im Reichstage bekannt geworden ist, daß die Unterschriften unter den gegen das Monopol gerichteten Petitionen zum größten Theil gefälscht waren (man denke an Johannes Nordhäuser und Josephine Charteusel), dürften derartige Nothschreie kaum noch Gehör finden. Die Interessenten werden doch wohl allmählig zu der Ueberzeugung kommen, daß es besser gewesen wäre, wenn der Reichstag die Monopolvorlage angenommen hätte. Jetzt dürfte es etwas zu spät sein.

\*† Die klimatischen Verhältnisse an der West- und Ostküste Afrikas, sowie in den australischen Schutzgebieten — schreibt das „Berl. Tageblatt“ — scheinen der Marineverwaltung doch Sorgen zu machen. Dieselbe hat unterm 30. März die Aufstellung einer vierteljährlich abzuschließenden Kranken- und Sterbestatistik aller in den obengenannten Gebieten stationirten oder auch nur vorübergehend anlaufenden Schiffe angeordnet“ u. s. w. Mit besonderen „Sorgen“ braucht das doch nichts gemein zu haben, höchst wahrscheinlich handelt es sich vielmehr nur darum, sich das nöthige Material zu verschaffen, um den fortwährenden Verdächtigungen und Uebertreibungen der Gegner der Colonialpolitik wirksam entgegenzutreten zu können, als das bis jetzt der Fall war, wo keine bestimmten Zahlen vorlagen. Wir bezweifeln schon heute keinen Augenblick, daß die Zahlen eine ganz andere Sprache reden werden, als sie in den „freisinnigen“ Blättern üblich ist.

— x. Löwenberg, 6. Mai. Ein für theilweise Kreise zur Nachahmung empfehlenswerther Beschluß ist vom hiesigen Verein für Gärtner und Gartenfreunde gefaßt worden. Derselbe will nämlich auf Grund eines vom Landesgärtner Herrn Pohl gehaltenen Vortrages über Wildschaden den in hiesiger Gegend durch das Wild an Bäumen und in den Gärten verursachten Schaden zahlenmäßig feststellen und an der Hand des hierdurch gewonnenen Materials den hiesigen Magistrat ersuchen, künftighin bei Verpachtung von städtischen Jagdbereichen solchen Jägern, die das Wild gefessentlich schonen, den Zuschlag vorzuziehen, andererseits aber auch vorsorgliche Bestimmungen über Wildschaden — Entschädigung in den Jagdbacht-Contracten aufzunehmen. — Vergangenen Dienstag vereinigten sich 14 alte Kriegskameraden in der Buchholz-Refektorium, um die 15jährige Wiederkehr der Zeit zu feiern, wo sie in Straßburg zusammen waren. Ein Hoch auf das Kaiserhaus, sowie ein zu diesem Zwecke gedichtetes Straßburglied eröffneten die Feier, welche vorwiegend in dem Vortrag von eigenen Erlebnissen und gemüthlicher Unterhaltung über dieselben bestand.

Tarnowitz. Die wenigen Hornisten der hiesigen Feuerwehr reichten nicht aus, um bei Ausbruch eines Feuers die Mannschaft genügend zu alarmiren. Diefem Mangel abzuheffen, hat die Feuerwehr 16 Stück sogen. Nebelhörner angeschafft, die an Hausbesitzer im Bereiche der Stadt vertheilt werden sollen. Letztere haben dieselben an Jedermann zugänglichen Orten aufzubewahren und deren Vorhandensein durch außerhalb angebrachte Schilder kenntlich zu machen. Bei event. am Tage ausbrechendem Feuer braucht der dasselbe Entdeckende nur zur nächsten Meldestation zu eilen und in das ihm zugängliche Horn zu stoßen. Dadurch soll eine möglichst allgemeine und schnelle Alarmirung bewirkt werden.

Laurahütte, 3. Mai. Als der erste Personenzug von Schoppinitz den Bahnkörper passiren sollte, bemerkte kurz vorher der diensthabende Bahnwärter in der Nähe von Sakai einen menschlichen Körper auf dem Geleise liegend. Der heranbrausende Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und die Person, welche, wie erst jetzt bemerkt wurde, leblos war, vom Geleise entfernt. Da hier unzweifelhaft ein Verbrechen vorlag, welches verwischt werden sollte, so machte der Bahnwärter seiner vorgeordneten Bahnmeisterei unverzüglich Anzeige, welche das Weitere veranlaßte. In dem Ermordeten, dessen Gehirn vollständig zerquetscht war, ist der Rangirer Bollwaczyn recognoscirt worden. Derselbe, ein äußerst friedfertiger und bescheidener Mensch, hinterläßt eine Wittve und 8 unermöglichte Kinder. Von den Thätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

### Die combinirbaren Rundreise-Billets.

Mit dem 1. Mai d. J. ist ein neues Haupt-Verzeichniß der zum Verkauf ausliegenden Coupons zu combinirbaren Rundreisebillets erschienen, durch welches das im Jahre 1885 herausgegebene Verzeichniß aufgehoben ist. Nach den diesem neuen Verzeichniß beigefügten Bedingungen haben die combinirbaren Rundreisebillets, welche eine Reise von 600—2000 Kilometer umfassen, 45 Tage (bisher 35 Tage), und bei Reisen, die sich über Strecken von mehr als 2000 Kilometer erstrecken, sogar eine Gültigkeitsdauer von 60 aufeinanderfolgenden Tagen, der Tag der Abkempelung eingerechnet. Die ausgefertigten Billets sind persönlich und unübertragbar und dürfen nur von denjenigen Personen benutzt werden, welche mit denselben die Reise begonnen und auf dem Umschlag vor Antritt der Reise ihre Unterschrift abgegeben haben. Darauf hinzuweisen ist, daß combinirbare Rundreisebillets zur Benutzung sämtlicher fahrplanmäßiger Züge, also auch zur Fahrt mit Schnell-, Courier-, Express- und Eilzügen berechtigen und selbst die Orient-Expresszüge (mit Ausschluß der Strecken der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn) können, falls Platz vorhanden, gegen Zahlung eines Zuschlags zur Fahrt benutzt werden. Neu ist die Bestimmung, daß die Eisenbahn-Verwaltungen berechtigt sind, die Hinterlegung einer, bei etwaiger Nichtabnahme der Billets verfallenden, andernfalls auf den Biletpreis in Anrechnung zu bringenden Bestellgebühr im Betrage von 1—3 Mk. von dem Besteller zu erheben. Gestattet ist, das Rundreisebillet innerhalb der Gültigkeitsdauer zu jeder Zeit und nach Wahl in der einen oder anderen Richtung zu benutzen, jedoch muß die einmal eingeschlagene Richtung durchgeführt werden, widrigenfalls die außer der Reihenfolge befindlichen Coupons gleichwie einzelne, als ungültig betrachtet werden. Zur Zeit liegen etwa 1350 verschiedenartige Coupons zur Combinirung von Billets zum Verkauf aus, und wird das auf solche Billets zu bereisende Gebiet durch die Städte Memel, Eydtkuhnen, Thorn, Breslau, Lemberg, Podmoczyska, Jassy, Bukarest, Belgrad, Agram, Fiume, Pola, Carmona, Montebello, Ala, Baduz, den Bodensee, Basel, Metz, Ultingen, Aachen, Bittlich, Brüssel, Haag, die Nordseeküste bis nach Sylt und die Ostseeküste von Flensburg bis Memel begrenzt. Zulässig ist, solche Rundreisen zu bilden, bei welchen das Vereinsgebiet auf gewissen, im Verzeichniß namhaft gemachten Stationen (79) verlassen und auf einer anderen dieser Grenzstationen wieder betreten wird. So ist beispielsweise gestattet, das Vereinsgebiet in Basel zu verlassen, und nach Zurücklegung einer Tour über die St. Gotthardbahn durch die Schweiz u. a. auf besonders zu lösende Billets in Ala oder Bozen das Vereinsgebiet wieder zu betreten. Mit Ausnahme von zulässigem Handgepäck wird auf combinirte Rundreisebillets Freigeпад eisenbahnseitig nicht gewährt, und trotz dieser Beschränkung werden Reisende nach entfernten Bädern, bei längeren Vergnügungsreisen sich durch diese combinirten Rundreisebillets die Reise nicht unwesentlich billiger gestalten können, als bei Lösung gewöhnlicher Tourbillets. Nach angefügten Vergleichen zwischen den Preisen gewöhnlicher combinirten Rundreisebillets gegen die tarifmäßigen Tagen der Courierzüge eine Ermäßigung von etwa 30 pCt.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 6. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 35,00, pro Juni-Juli 36,00, pro August-September 37,90. — Weizen pro — Roggen pro Mai-Juni 136,00, pro Juni-Juli 137,50, pro September-October 140,00. — Rüböl pro Mai-Juni 44,00, pro September-October —. — Zink: umsatzlos.

Breslau, 6. Mai. (Courte.) Ungar. Goldrente 83,60 bis 83,75—83,65 bez., Russische 1880er Anleihe 87,50 bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe 99,25 bez. u. Ob., Russische Orient-Anleihe II 62 bez. u. Ob., Oester. Credit-Actien 467 bis 468,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 71,75 bis 71,85—71,65 bez., Russische Noten 201 bez., Eirten 15,25 bez.



Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

## C. Beer, Schmiedemeister

und amtlich geprüfter Blitzableiter-Verfertiger,  
Hirschberg i. Schl.,

empfiehlt sich zur Anfertigung und Aufstellung von

## Blitzableitern

neuester Konstruktion, aus massiven und Gasrohrangstangen, Verzierungen, Flaggen etc. jeder Art nach Vorschrift oder Zeichnung, kupferne, echt im Feuer vergoldete Spitzen mit Platina oder Platina-Nadel, Kupferdrahtseile in 4 verschiedenen Stärken, Ableitungsfäden mit Kupfer, Glas- und Porzellan-Isolatoren, sowie 3 Sorten Kupfer- und vergl. Zinkplatten zu Erdleitungen sind stets vorrätig.

Revisionen an allen Blitzableitern, sowie

## Reparaturen

derselben werden jederzeit unter persönlicher Leitung zu billigsten Preisen ausgeführt.

## Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	3.50, M. 3, 2.30
Afr. Mocca, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Perl-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Fass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Pericaffee, grün, kräftig	10.50	ff. Fetheringe, a 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff. Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.—	8 " f. Hummer	9.95
Arab. Mocca, verpfl., edel feurig	11.25	8 " Aal in Gelée	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souchong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preiscurante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Bauzeichnungen und Situations-Pläne, sowie Zeichnungen und Entwürfe zu kunstgewerblichen Zwecken liefert in sauberster Ausführung

J. Majunke,

Techniker und Unternehmer,  
1422 Bernstrasse Nr. 6 und 7.  
Portraits in Auf- und Federzeichnung.

Meiner hochgeehrten Rundschicht zur Nachricht, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin.

Elisabeth Jopplen,

1409 Modistin.  
Junge Damen, welche beabsichtigen die feine Damenschneiderei nebst Schnittzeichnen zu erlernen, werden noch angenommen. D. O.

Wer Schlagfluss fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 8. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

Bei Husten und Heiserkeit, Auftröhen- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen

## Schwarzwurzel-Saft

als vorzögl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apotheker.  
In Hirschberg bei den Herren Paul Spehr u. Ed. Bettaner, sowie in den Apotheken der Herren H. Castelsky in Warmbrunn und O. Helke in Petersdorf.

## Blitzableiter

neuester Konstruktion fertigt billigt  
A. Weissmann,  
1360 Dachdeckermeister.

## Blumentische

in schönster Ausstattung (Walzmofail), prachtvolle Zimmererde per St. Mark 5 versendet gegen Nachnahme

Das Blumentischgeschäft  
Ludwigsburg. 2358

## Eine Villa

mit 12 Zimmern u. gr. Wirthschaftsgelass, in schönster Gebirgsgegend, wozu 33 Mg. gehörig, 1 M. vom Bahnhof, an Chaussee, ist bei wenigstens 8000 Mk. Anzahlung zu verk. Besonders für Arzt oder zum Vermieten an Sommergäste geeignet. Anfr. erb. Hirschberg postl. K. 261. 1411

## Erledigte Stellen.

Beim Magistrat in Greiffenberg zum 1. August ein Registrator mit 800 Mk. Gehalt; ebenso ein erster Bureauchef mit 420 Mk. Gehalt und ein zweiter mit 300 Mk. Gehalt, sowie ein Bureaudiener mit 180 Mk. Gehalt; Bewerbungen sind bis zum 15. Juni einzureichen. — Für sofortige Anstellung beim Magistrat in Landeshut ein Polizeiergeant und Rathhauskassier (60 Mk. Gehalt zu erledigende Caution) mit 900 Mk. Gehalt, freier Wohnung und Feuerung und einigen Nebeneinnahmen. — Zum 1. August beim Postamt in Piesnitz ein Landbriefträger (200 Mk. Caution durch Abzüge) mit 480 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungszuschuß; Bewerbungen sind an die Ober-Postdirection in Piesnitz zu richten. — Beim Amtsgericht zu Schmiedeburg für sofortige Anstellung ein Kanzleigehilfe, Anfangs mit 5 Pf. für die Seite Schreibarbeit, die ausnahmsweise bis auf 10 Pf. erhöht werden können. — In Breslau zum 1. Juli: beim Bahnpostamt Nr. 5 ein Postkassierer (400 Mk. Caution durch Abzüge) mit 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß; beim Postamt 8 ein Postkassierer und beim Postamt 1 ein Briefträger unter denselben Bedingungen; Bewerbungen sind an die Ober-Postdirection in Breslau zu richten. — Zum 1. Juli beim Magistrat in Breslau ein Wärter und Wächter der Turnhalle und des Turnplatzes am Leisingplatz (besonders geeignet dafür sind Civilversorgungsbeamte, die bei den Pionieren gedient haben) mit 660 Mk. Gehalt, freier Wohnung und Heizung im Werthe von 120 Mk. und 48 Mk. in den ungraben Jahren zahlbarem Beileidungsgeld. — Für sofortige Anstellung beim Amtsgericht zu Freiburg ein Lohnschreiber mit 5 Pf. für die Seite, die bis auf 10 Pf. erhöht werden können. — Beim Postamt in Großhofen zum 1. Juli ein Postverwalter (300 Mk. Caution durch Abzüge beim Eintritt, 600 Mk. bei der Anstellung) mit 2 Mk. 50 Pf. Tagegeldern beim Eintritt und vom Tage der Anstellung an mit 1100 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß; Bewerbungen sind an die Ober-Postdirection in Breslau zu richten. — Beim Magistrat in Rattowitz zu baldigem Antritt ein Polizeiergeant mit 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Miethentschädigung. — Beim Magistrat zu Soprau D.-S. ein Polizeiergeant, nicht über 35 Jahre alt bei der Bewerbung, mit 765 Mk. Gehalt.

60 Stück Birken- und Eichen-Ruthholz für Stellmacher, 4 bis 10 Z. D., verkauft 1417 Friesse, Holz. in Rohrlach.

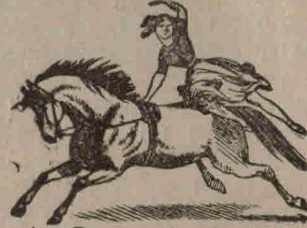
Für einen 17jährigen Kaufmanns-Geboren wird eine

## Pension

ge sucht. Gest. Offerten unter B. an die Expedition der „P. a. d. R.“ erbeten. 1423

## Circus Blumenfeld

auf dem Schützenplatz.



Heute Sonnabend Abends 8 Uhr:

## Große Vorstellung

in der höheren Reikunst,

Pferdedressur,

sowie Pantomimen,

durch Mitwirkung zweier neuengagierter Mitglieder. Auf vielseitigen Wunsch findet heute Nachmittag 3 1/2 Uhr eine

## Schüler-Vorstellung

bei ermäßigten Preisen statt.

Morgen Sonntag:

Anwiderung die beiden letzten

## Abschieds-

Vorstellungen, die erste Nachmittags 4 Uhr und die letzte Abends 8 Uhr,

mit ganz neuem Programm.

1419 Achtungsvoll

M. Blumenfeld,

Director.

## Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.	
Nach Warmbrunn	7.— 10.50 Vormitt., 5.45 Nachm.
Nach Fischbach	7.25 Vorm.
Lahn	7.35
Schönan-Golberg	12 Nachts, 2.30 Nm.
Ankunft in Hirschberg.	
Von Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abbs.
Von Fischbach	1.10 Nachm.

## Berliner Börse vom 6. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.	
	Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16.24
Imperials	—
Deherr. Banknoten 100 Fl.	161.75
Russische do. 100 R.	200.80

Deutsche Fonds und Staatspapiere.	
	Zinsfuß.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105.80
Preuss. Conf. Anleihe	3 1/2 102.20
do. do.	4 104.90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100.50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103.70
do. do. biverse	—
do. do. do.	3 —
Berliner Pfandbriefe	5 117.80
do. do.	4 105.10
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99.90
Posenische, neue do.	4 101.20
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100.00
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 99.90
do. do. C. II. do.	4 1/2 —
Bommerische Rentenbriefe	4 103.75
Posenische do.	4 103.75
Preussische Rentenbriefe	4 103.75
Schlesische do.	4 103.75
Sächsisch Staats-Rente	3 91.60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142.00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.
Deutsche Gr. Ob. Pfdb. III	3 1/2 98.00
do. do. IV	3 1/2 98.00
do. do. V	3 1/2 93.00
Pr. Ob.-Ob. rückz. 110	5 110.60
do. do. III rückz. 100	5 106.00
do. do. V. VI rückz. 100	5 101.10

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

Greiffenstein, Blide in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.  
Schweinhaus, Geschichte der Burg-rüne gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.  
Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

## Meteorologisches.

7. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 730 1/2 m/m (gestern 733 1/2). Luftwärme + 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 0° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

## Kunst-Anzeige.

Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Mai 1886:

## Nur zwei große Vorstellungen

der berühmten Gymnastiker, Turner- und Seiltänzer-Gesellschaft

des Adolf Schwengber.

Da zählt die Person: Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz 15 Pf., Kinder zahlen Sitzplatz 10 Pf. Der Schauplatz befindet sich bei der neuen Voberbrücke. Anfang der Vorstellungen Sonnabend Abends 8 Uhr, Sonntag Nachmittags 4 Uhr.

Zum Schluss der Vorstellung der Riesen-Luftsprung, 60 Fuß hoch, und die Besteigung des hohen Thurms mit der 80-jährigen Großmutter.

Um zahlreichen Besuch bittet

Adolf Schwengber,

Director.

## Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amiswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 9. bis 15. Mai.

Am Sonntage Mis. Dom. Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schent. (Collette für die Breslauer Stadtmision. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Am Kirchensfest (Montag) Hauptpredigt: Herr Pastor Schent. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Opfer für die hiesige Gnadentirche.) Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schent. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.